

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 67=87 (1921)

**Heft:** 10

## Buchbesprechung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

mal durch jeweiliges 5 Minutenfeuer entsprechen ließ. Eine spezielle Bestimmung wies die Schiedsrichter an, bei der Meldezentrale die zeitweilige Unterbrechung der Telefon-Linien zu veranlassen, damit die Signaltrupps die optischen Signalmittel praktisch anwenden können.

## Sektionsberichte.

(Mitgeteilt vom Zentralvorstand.)

**Ostschweiz. Verein der Quartiermeister und Verpflegungs-Offiziere.** Sonntag, den 24. April 1921 hielt der Verein im Zunfthaus zur Zimmerleuten in Zürich seine Frühjahrsgeneralversammlung ab. Die zahlreich besuchte Tagung wurde vom Präsidenten, Herr Major Schupp in St. Gallen eröffnet. Ausser den üblichen Traktanden wählte die Versammlung als Vereinskassier an Stelle des abtretenden Herrn Major Schär Herrn *Hauptm. Bohly*, Zürich. Das Vicepräsidium übernimmt Herr *Hauptm. Hörni*, Ober-Winterthur. Als Rechnungsrevisor beliebte Herr *Hauptm. Keller*. Zu Ehrenmitgliedern wurden vom Verein mit Akklamation ernannt die Herren *Oberst Bidermann*, Winterthur, und *Oberstlieutenant Itschner*, Zürich. Beide Herren haben während ihrer langjährigen Mitgliedschaft dem Verein vorzügliche Dienste geleistet. Als Referent wurde Herr *Major Bolliger*, Chef des Verpf.-Bureaus beim O.K.K. in Bern gewonnen, der über das Thema referierte: „Der Verpflegungsnachschub einer Division über die Scheltenpaßstraße im Aktivdienst und die wichtigsten Reorganisationsfragen unseres Truppenverpflegungs- und Rechnungsdienstes“. Herr *Major Bolliger* entledigte sich seiner Aufgabe in zweistündiger temperamentvoller Rede. Man spürte aus dem Vortrage die lebendige Kraft des Selbsterlebten, und die Auseführungen wurden für die Zuhörer zum Genuss, was vom Präsidenten betont und gebührend verdankt wurde. Die Herbstversammlung wird voraussichtlich in Wil stattfinden.

Der **Offiziersverein Untertoggenburg, Wil und Gossau** hielt am 24. April 1921 im „Schwanen“ zu Wil seine Hauptversammlung ab.

Anschließend daran sprach vor dem Verein und dem **Offiziersverein Toggenburg** Herr *Oberstlieutenant Kern* aus Bern über „Reorganisation der Armee.“

## Totentafel.

*Oberlieutenant Hugo Eberle*, 1894, Mitr.-Schw. 7, in Kreßbrunnen bei Gossau (St. Gallen), gestorben infolge Unglücksfalles am 21. April 1921.

## Literatur.

**Général Palat** (Pierre Lehautcourt): „La philosophie de la guerre, d'après Clausewitz.“ — Paris, Charles-Lavauzelle, 1921. — Frs. 12.—

L'auteur bien connu „Pierre Lehautcourt“ étudie dans son nouvel ouvrage la théorie de Clausewitz, source principale de toute la science guerrière de l'Armée allemande d'avant 1918.

Nous recommandons vivement ce livre à ceux de nos lecteurs qui ne peuvent pas étudier Clausewitz dans sa langue originale. *Rédaction.*

**Colonel Lecomte:** „L’Avenir de l’Armée Suisse.“ Editions Forum. — Frs. 1.80.

Der Verfasser sucht nach einer neuen Basis für den Aufbau des schweizerischen Wehrwesens. Er glaubt, daß die veränderten politischen Verhältnisse die Schweiz zwingen, ihre gewissermaßen „weltfremde“ Neutralitätsidee aufzugeben und sich Aufgaben auf dem Gebiete der „internationalen Solidarität“ zu stellen.

Er findet drei Aufgaben:

1. Bewachung der Alpenpässe, welche nach seiner Ansicht die strategische Bedeutung der Schweiz ausmachen.

Dazu bedarf es einer gewissen Macht an *Gebirgstruppen*.

2. Fürsorge für Verwundete, Kriegsgefangene und Rapatrierte.

Dafür soll die Schweiz ihre *Sanitätstruppen* verstärken und ihren *Territorialdienst* organisieren.

3. Stellung von Truppen für Zwecke der *internationalen Polizei*.

Dafür sollen einige sehr mobile Truppenkörper ohne schwerfälliges Material etc. aufgestellt werden, welche dem Völkerbunde für bestimmte Aufgaben (Plebiszite, neutralisierte Gebiete u. dergl.) zur Verfügung gestellt werden.

Was die erstgenannte Aufgabe betrifft, so ist sie im Grunde gar nichts anderes, als was wir immer als unsere Rolle angesehen haben, nur darf man den Begriff der „Alpenpässe“ nicht zu wörtlich geographisch nehmen. Auch in der Hochebene sichern und verteidigen wir eigentlich die Alpenpässe, und dies wird auch niemals nur im Hochgebirge selbst, wo man auf die Dauer ohne „Hinterland“ nicht leben kann, zu leisten sein.

Gegen die zweite Aufgabe wird wohl niemand etwas einzuwenden haben, sofern wir uns in den Grenzen unserer eigenen Bedürfnisse halten.

Von der dritten sagt der Verfasser:

„L’idée d’employer les troupes suisses comme gendarmerie internationale fera dresser les cheveux sur la tête des neutralistes invétérés.“

Wir glauben, daß dieser Satz nicht auf die „neutralistes invétérés“ beschränkt zu werden braucht. Es gibt zum Glück noch genug Schweizer, welche nicht den Beruf in sich fühlen, sich anderen Leuten als unfehlbare Richter und Erzieher aufzudrängen, dafür aber fühlen, daß eine solche Rolle — mindestens als *ständige* gedacht — uns nur in der ganzen Welt verhaßt machen würde.

Die Reminiszenz an die Schweizertruppen in fremden Diensten, von der der Verfasser selbst spricht, sollte auch in dieser Hinsicht nicht übersehen werden!

Zweifellos hat der Verfasser Recht, wenn er sagt, daß wir heute (und wohl auf Jahre hinaus) für die Beschaffung von Kriegsmaterial auf die eine politische Partei angewiesen sind, somit Material nur erhalten werden, soweit es dieser Partei paßt.

Ob aber diese leider unbestreitbare Tatsache dazu führen muß, unser Land — politisch gesprochen — ganz zu einem internationalen Wohlfahrts- und Polizeiinstitut zu machen, scheint uns doch noch nicht so sicher. *Redaktion.*

**Revue Militaire Générale.** — 10e Année; paraît tous les mois. — Nancy, Berger-Levrault. — Abonnement frs. 47.—, la livraison frs. 4.—.

Wir möchten diese von namhaften französischen Militärschriftstellern gespeiste Zeitschrift auch den deutschschweizerischen Offizieren angelegerntlichst empfehlen.

Die uns vorliegende Nr. 3 (1921) enthält u. A. den Beginn einer außerordentlich interessanten Arbeit von *Lieut. Col. Cour*: „L’évolution des doctrines et réglements avant la guerre et la valeur technique de notre infanterie,“ sodann eine ohne jede Gehässigkeit geschriebene Studie von *Edmond Delage*: „Le haut commandement naval allemand“.

Von besonderem Werte ist auch stets die *Bibliographie*.

*Redaktion.*

**Aus dem Deutschen Militär-Wochenblatt.** Berlin SW 68, Kochstrasse 71, II) (mitgeteilt von der Schriftleitung).

Kürzlich erregte in der deutschen und ausländischen Presse ein Aufsatz von *Ludendorff* aus dem „Militär-Wochenblatt“ (Nr. 35 vom 26. 2. 21) „Der Zwang im Kriege“ grosses Aufsehen. Ludendorff erörtert darin, inwieweit Deutschland

während des Weltkrieges durch Unterstützung der Bolschewiken Russland niedergebrochen hat. — „Nahe am Sieg“ betitelt sich aus derselben Nummer eine Beprechung der Schrift des Generals der Infanterie *v. Kuhl*: „Französisch-englische Kritik des Weltkrieges“ (4. Beiheft zum Militär-Wochenblatt). Von hoher unparteiischer Warte weist General *v. Kuhl* aus Ententequellen nach, wie oft Deutschland im Weltkriege nahe am Sieg gewesen ist, unter den heutigen Verhältnissen für Deutschland eine erschütternde Erkenntnis. — In der Nr. 36 leitartikelte Lucius Cincinnatus in seiner lebendigen Weise über „die farbigen Franzosen“, deren Anwesenheit das deutsche Volk stets als Schmach empfinden wird. — An bemerkenswerten Beiträgen enthält Nr. 37: „Die Lage im fernen Osten“, „Die staatsrechtliche Stellung des Generalstabes in Preussen und im Deutschen Reich“, wie das „Rätesystem im deutsch-österr. Heere“. — Der österr. Heerführer General der Infanterie Alfred Krauss nimmt in Nr. 38 Stellung zu den „Deutschen Operationen während des Feldzuges in Italien“. Weiter folgen „Das Reichsversorgungsgesetz“ und „Das freiwillige Schützenwesen in Schweden“ (letzteres aus schwedischer Feder). — Unter „Feldmarschall v. Hindenburg in französischer Beleuchtung“ bespricht General der Infanterie *v. Kuhl* in Nr. 39 vom 26. 3. 21 das Buch des französischen Generals Buat über „Hindenburg“. „Militärpolitisches aus der Schweiz“, „Besteuerung der Nichtkriegsteilnehmer in Ungarn“ folgen. Letzterer Aufsatz zeigt, dass auch anderwärts noch ungehobene Geldquellen flüssig gemacht werden können.

Beimerkenswert ist die „Presseschau“, die allwöchentlich Deutschlands Lage im Spiegel der Auslands- und Inlands presse grell und knapp beleuchtet und viele Nachrichten bringt, die von der Tagespresse übergangen sind. Ebenso regelmässig kehren die „Personalveränderungen“ der alten Wehrmacht und der Reichswehr wieder, wie die Monatsübersichten der „Todesfälle von Offizieren und Beamten“. — Einzigartig sind die Abschnitte „Heeresrundschau“ und „Aus der militärischen Fachpresse“, welche das reiche und schwer erreichbare Material der ausländischen militärischen Fachzeitschriften und Tagesliteratur der Leserschaft vermitteln. Ebenso erscheinen allwöchentlich alle für den Kulturkreis des deutschen Offizierstandes wichtigen „Amtlichen Erlasse“ und etwa halbmonatlich eine ausgezeichnete „Bücherschau“, die zu den hervorragenden Neuerscheinungen aller Länder politischen, geschichtlichen, militärischen und sonstigen Inhalts Stellung nimmt. — Wie rege die Verbindung des „Militär-Wochenblattes“ mit seinen Lesern ist, beweisen die zahlreichen Bekanntmachungen der Offiziersvereinigungen wie eine durch Abdruck oder Postverkehr bewirkte vielseitige „Briefkasten“-Aussprache.

**Sir George Arthur:** *Kitchener et la guerre (1914—1916).* Edition française avec une biographie de Lord Kitchener par Louis-Paul Alaux. — Paris, Payot 1921. Fr. 16.—.

Als Lord Kitchener am 6. August 1914 in's „War Office“ eintrat, erklärte er: „Es gibt keine englische Armee. . . . Der Krieg wird fünf Jahre dauern. . . . der Sieg wird abhängen von der letzten Million Mann, welche England in die Wagschale werfen kann. . . .“

Der Ausspruch charakterisiert den Mann und die gewaltige Rolle, die er im Weltkriege gespielt hat.

Die Schilderung seines Wirks durch einen seiner wichtigsten Mitarbeiter verdient die Beachtung jedes Offiziers, der die ungeheuren Schwierigkeiten des „Territorialdienstes“ kennen lernen will, wie sie eine Weltmacht im größten aller Kriege zu überwinden gehabt hat. Das Buch gibt eine Fülle neuen Materials über das, was „hinter den Kulissen“ der offiziellen Communiques sich abgespielt hat, namentlich aber das Bild eines großen Soldaten.

Die Uebersetzung ist gut und kann jedermann empfohlen werden, dem das Original nicht zugänglich ist. Redaktion.

---

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

La réproduction du texte est autorisée à condition de mentionner  
le titre complet de la Revue.